

Maria Claudia Schneebeli (Hg.)

Viele fürchten Verzückung

Von Hanna, Saul und David
Moderne Nachdichtungen

Martina Schwarz **Samuel**

Beatrice Teuscher **Saul** Maria

Schneebeli **David** Pedro Lenz

Salomo Romana Ganzoni

Michal Pierre Bühler **Rizpa** Ilma

Rakusa **Goliat** Matthias Krieg

Batscha Tania Oldenhage **Elija**

Ruth Loosli **Isebel** Yusuf Yesilöz

Hanna Regina Füchslin **Elischa**

Heinz-Ulrich Richwint



Maria Claudia Schneebeli (Hg.)

Viele fürchten Verzückung

T V Z

**Maria Claudia
Schneebeli (Hg.)
Viele fürchten Verzückung
Von Hanna, Saul und David
Moderne Nachdichtungen**

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Druck
gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18492-6 (Print)
ISBN 978-3-290-18493-3 (E-Book: PDF)

© 2022 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

- 7 Maria Claudia Schneebeli
Vorwort
- 11 Regina Fuchsli
Vom Hausbau
- 15 Ilma Rakusa
Samuel oder die Bereitschaft
- 25 Ruth Loosli
Hannas Ringen
- 31 Romana Ganzoni
Hanna fragt ja nur
- 41 Heinz-Ulrich Richwinn
Viele fürchten Verzückung
- 49 Maria Claudia Schneebeli
Böser Geist
- 53 Yusuf Yeşilöz
Das Lachen der Wasserträger
- 63 Tania Oldenhage
Michal
- 71 Beatrice Teuscher
Würdet ihr ihn vom Sockel stürzen?
- 77 Martina Schwarz
Das lauteste Schreien ist das Schweigen
- 87 Beatrice Teuscher
**Die Seven Thinking Steps
des Träumers Salomo**

- 95 Maria Claudia Schneebeli
Es ist schlimm genug
- 99 Maria Claudia Schneebeli
Einfach weiter
- 101 Pierre Bühler
Humor, eine göttliche Tugend?
- 107 Matthias Krieg
**I've known rivers oder:
Das biblische Lob des Synkretismus**
- 117 Pedro Lenz
«Löt ne lo go!»
- 131 **Autorinnen und Autoren**

Maria Claudia Schneebeli

Vorwort

Am häufigsten hört man biblische Texte wohl im Rahmen eines Gottesdiensts. Doch Gottesdienstbesuche gehören nicht mehr unbedingt fix zum Wochenablauf und Bibelauslegung mag uns manchmal nicht viel sagen. Einige Narrative der Bibel sind zwar noch bekannt, allerdings oft in verflachter Form und ohne das Anstössige, das ihnen eigentlich innewohnt; die meisten Texte verstummen und geraten in Vergessenheit. Gleichzeitig finden religiöse und theologische Themen grosses Interesse in Kunst und Literatur, da sie sich mit den wichtigsten Fragen des Lebens seit jeher auseinandersetzen. Biblische Texte sind nach wie vor Sedimente unseres Redens und Denkens und darüber hinaus oft literarische Schätze. Aus diesem Grund ist die Idee zum vorliegenden Sammelband entstanden: Schriftstellerinnen und Theologen setzen sich mit biblischen Texten auseinander, nicht um über sie zu predigen, sondern um sie nachzudichten, nachzuerzählen oder um sich von ihnen zu einer eigenständigen Geschichte inspirieren zu lassen – nicht wissend und wertend, sondern möglichst offen und neugierig. Unbeachtetes wird wieder sichtbar: Rätselhaftes, Geheimnisvolles, Abstossendes oder schlicht Absurdes.

Textgrundlage sind die Samuel- und Königsbücher des Alten Testaments. Hier sind längere, kürzere und ganz kurze narrative Abschnitte von hohem literarischem

Wert versammelt, die zu befragen und neu zu dichten sich lohnt. Lediglich der Beitrag von Pedro Lenz widmet sich einem neutestamentlichen Text, nämlich der Auferweckung des Lazarus aus dem Johannesevangelium.

So finden sich im vorliegenden Sammelband neben vielleicht vertraueneren Geschichten und Figuren wie David und Goliath auch Frauen wie Rizpa, Hanna und Michal, die aus den ihnen zugedachten typisch weiblichen Rollen ausbrechen oder unerwarteten Nutzen ziehen: Sie sind stark und verletzlich, stolz und demütig oder heldenhaft und selbstbestimmt. Und auch bei den Männern gibt es Überraschungen, selbst bei den Königen, die doch gemeinhin als mächtig und heroisch gelten; uneitle Propheten halten sich zurück, bezichtigen sich selbst, ja kippen sogar in ihrem Selbst- und Gottesverständnis. So werden Geschlechterstereotype, die wir noch heute haben, bestätigt, aber auch durchkreuzt, Heldenhaftes kann klein werden und die Verzweiflung gross und das Gottesbild bekommt neue Farben, aber auch Tiefenschärfe.

Viele fürchten Verzückung

Der Titel des Buchs, der aus dem Text von Heinz-Ulrich Richwinn stammt, beschreibt auf geradezu geniale Weise die Schnittmenge von Literatur und Religion, geht es doch in beiden Bereichen um Inspiration, um einen Geist *extra nos*, von dem Menschen erfasst werden, der ihnen Worte eingibt oder Visionen und Erkenntnisse. «Es» schreibt dann, tanzt oder redet in Zungen wie beim Pfingstereignis, ohne zu wissen, was gerade geschieht. Menschen geraten in Verzückung, werden zu schrägen Vö-

geln, die sich zu einer Musik, zu einem Rhythmus bewegen. Geschichten schreiben sich wie von selbst und beim Schreiben kommen neue Erkenntnisse, die sich nicht mit Begriffen erfassen lassen, nicht mit logischem Denken, sondern durch Ströme und Kräfte, die Leib und Seele erfassen. Auch den Lesern, den Leserinnen kann es so ergehen, wenn sie plötzlich verstehen, sie wissen nicht wie, aber der Funke ist gesprungen und greift über, und wir erkennen den Funken als feurigen Dornbusch, der brennt, nachdem er ein ganz unscheinbarer, dürrer Strauch war, mit dem wir nichts gemein hatten. Charismatiker und Literatinnen können ein Lied davon singen. Nun kann der Dornbusch aber auch verbrennen und wir und andere damit, und darum ist die «Furcht vor Verzückerung» verständlich und nötig. Religion und Literatur können verzückeren, das macht ihren Reiz und ihre Gefahr, aber auch ihre Kraft und Lebendigkeit aus.

2. Samuel 7,5-6

Geh, und sage zu meinem Diener, zu David: So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne? Ich habe nicht in einem Haus gewohnt seit dem Tag, an dem ich die Israeliten aus Ägypten heraufgeführt habe, bis auf den heutigen Tag, ich bin umhergezogen in einem Zelt als Wohnung.

Regina Füchslin

Vom Hausbau

Zu 2. Samuel 7,5–6

Samuel, Saul, David, Salomo
eine klingende Folge biblischer Herrscher,
von denen jeder seine abgemessene Zeit
im hellen Licht der Seele lebt,
bevor er wieder im Dunkeln verschwindet,
sich zu den Vorfahren legt.
Und alle versuchen sie, Wirkung zu entfalten,
während ihrer Zeit im Licht.

Als David für Gott ein Haus bauen will,
hält ihn dieser aber zurück.
Es soll zuerst umgekehrt sein:
Gott will ein Haus für David bauen,
ganz ohne dessen Zutun.
Ein Haus auf festem Grund,
von Feinden unbehelligt,
auf Generationen angelegt.
Ein Haus auch mit Schattenseiten.

Es stimmt, dass der Mensch wie Wasser
auf die Erde geschüttet wird,
und nicht mehr gefasst werden kann.
Und Gott wischt eine Stadt wie eine Schüssel aus:
wischt sie aus und dreht sie um.